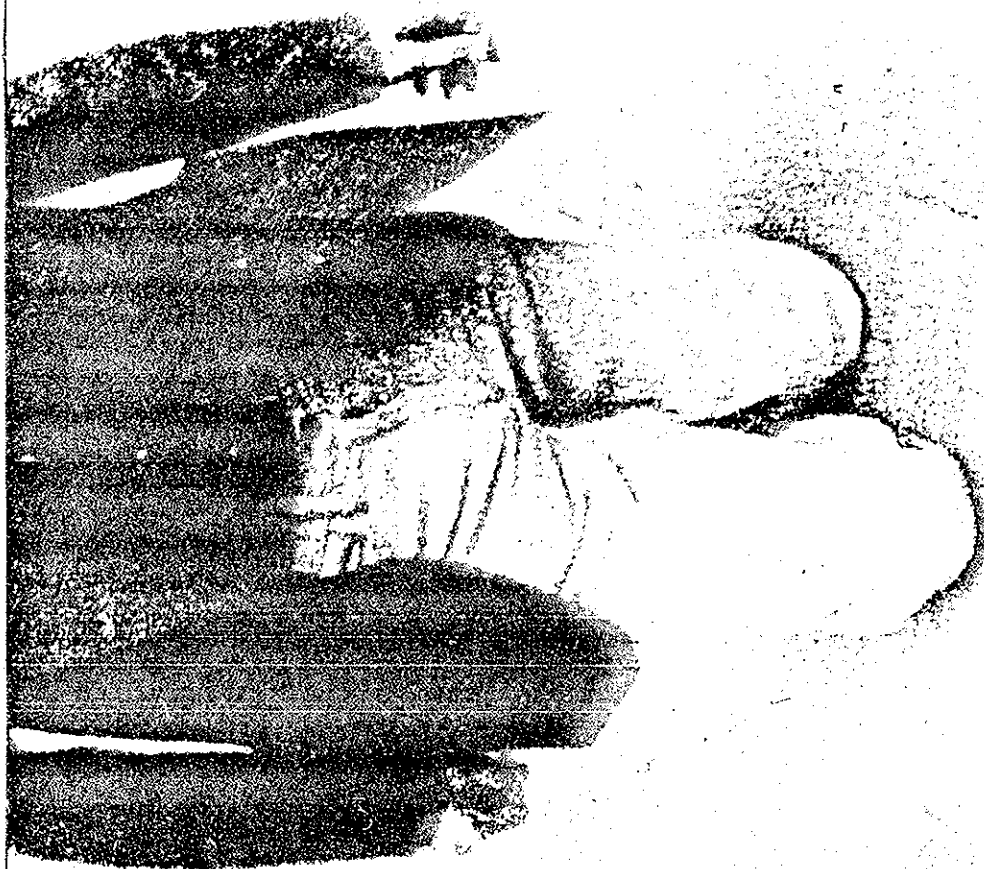


NUTZENBECHER - FILME



Aber was wollen Sie denn, mein Lieber, mit diesen armseligen Filmchen? - nassgeklebt und stumm - es ist, muss ich sagen, fast ein Skandal - dass Sie sich überhaupt unter richtige Filmmacher wagen! - diese Leute, die Profis meine ich, lassen es sich etwas kosten - sie rennen herum und treiben Geld auf und geben Geld aus, sehr viel Geld - und machen dann auch richtige Filmer-Filme mit richtigen Geschichten, nicht diesen Lappalien - lauter Banalitäten und uralte Sachen, das kennen wir längst - schmeisst uns das an den Kopf, wie wenn es noch nie Film gegeben hätte - uns können Sie nichts vormachen, eine Anmassung ist das, eine Frechheit - und wo ist bei Ihnen, mein Lieber, das Leben? - der saftige Schinken, der saftige Bissen - lauter schmales Zeug bringt er uns - so lesen Sie doch die Zeitungen: Unglücksfälle und Verbrechen, Hohe Politik, soziale Misstände überall, schreiende Ungerechtigkeit - Themen genug, wenn einer Manns genug ist, aber was tut er? - er filmt sich selbst, der eitle Herr - widerlich ist das, geradezu obszön, um nicht zu sagen dekadent - recht hat er, ein Schauspieler würde die Nase rümpfen, da gibts gar nichts zu spielen, rein nichts und es gibt auch nichts zu sehen, fast nichts - und wo, zum Teufel, bleibt der Ton, das Audiovisuelle? - ja, mein Lieber, nicht jeder, der ein paar Bildchen zusammenklebt, ist schon ein Filmer, und an Ihrer Stelle würde ich meine Büchsen unter den Arm klemmen und wieder verschwinden...

Filmgedichte

Reflexe des Inneren und Aeusseren

Bruchstücke

Spuren der Erinnerung

Dinge

Abläufe und Prozesse

Skurrilitäten und Normalitäten

Filme die sich in den Schwanz beissen

Vertont mit Schweigen

Bildfilme

...Die individuelle Aufladung und feinste Veränderung, Störung und Bewusstmachung einer normativen, allgemein bekannten Form steht stellvertretend für die Haltung des Individuums in der Gesellschaft und zum möglichen, mehr oder weniger schmalen Freiraum innerhalb festgefügtter Gesetze und Normen des Zusammenlebens.

Dies ist kein wertfreier Aesthetizismus, sondern es wird, wenn auch mit beschränkten Mitteln und nicht für alle ersichtlich, eine mögliche, an den Wurzeln leise anarchische, in Frage stellende Lebensform vorgelebt.

Ein Versuch, mit absoluter Ehrlichkeit nur zu akzeptieren und zu zeigen, was man selbst empfunden und gesehen hat, mag es auch schmal sein - ein Versuch, sich und den Anderen ernst zu nehmen - und endlich ein Ernstnehmen jeglicher Formen des Ausdrucks, ein Ernstnehmen der Medien, die uns zur Verfügung stehen.

Und wo bleibt bei Ihnen, Herr Mutzenbecher, Das Leben? -
Der saftige Bissen, der fette Schinken -
Wo bleibt das Soziale, die aufbauende Kritik? -
Oder wo ist Ihre Handlung, Ihr Drehbuch? -
Wo sind Ihre Schauspieler? -
Und wo bleibt der Ton, das Audiovisuelle? -